

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 48 (1930)

Artikel: Kantonale Lehrertagung in Arosa
Autor: Willi, Jos.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kantonale Lehrertagung in Arosa

I.

Protokoll

*der Delegiertenversammlung des B. L. V.
vom 8. November 1929 in Arosa.*

Am 8. November 1929, nachmittags halb drei Uhr, versammelten sich die Delegierten des Bündner Lehrervereins in der Aula des neuen, schmucken Schulhauses von *Arosa*. Der Vizepräsident des B. L. V., Herr Sekundarlehrer Schatz, eröffnete die Versammlung mit der Mitteilung, daß er im Verhinderungsfalle des Herrn Seminardirektors Dr. M. Schmid die heutige Tagung zu leiten die Ehre habe. Der Vorsitzende begrüßt den Herrn Erziehungschef Dr. Ganzoni, Herrn alt Reg.-Rat Michel, Herrn Stadtschullehrer Zinsli, Ehrenmitglied unseres Vereins, die Vertreter der Kantonsschule, Herrn Konrektor Dr. Purtscher und Herrn Prof. Gartmann, und sämtliche Delegierte. Herr alt Seminardirektor Dr. Wiget hat sich wegen Todesfalles in der Familie entschuldigt, während Herr alt Seminardirektor Conrad sein Fernbleiben mit zunehmender Schwerhörigkeit begründet. Die Bereinigung der Präsenzliste ergibt, daß sämtliche Konferenzen vertreten sind, mit Ausnahme der Konferenz Oberhalbstein, die unbegreiflicherweise ohne Entschuldigung von der Tagung fernblieb. Als Stimmzähler wurden die Herren Lehrer Conrad (Scharans) und Haßler (Malix) bestimmt.

In Anbetracht der größeren Unkosten, die der Besuch der Delegiertenversammlung an einem Weltkurort wie *Arosa* verursacht, macht der Vorstand des B. L. V. den Vorschlag, das Nachtgeld von Fr. 8.— auf Fr. 10.— zu erhöhen, was diskussionslos zum Beschluß erhoben wird.

Hierauf erhielt Herr Lehrer Gartmann (Neukirch) das Wort zu seinem einleitenden Votum über die wichtige Frage der Reorganisation der Versicherungskasse für die bündnerischen Volksschullehrer. Mit einem kurzen, kritischen Blick die Stellungnahme der Sektionen zu dieser Frage beleuchtend, ging der Referent zur Präzision der Punkte, die im Verlaufe der Verhandlungen besprochen wurden, über. Er faßte sie in zehn Thesen, die der Reihe nach diskutiert wurden, zusammen.

These 1 lautet: «Die Alters- und Invalidenrente soll auf Fr. 1800.— eventuell Fr. 2000.— erhöht werden.» Gleich dieser erste Punkt rief einer reichbenützten, aber ruhig und sachlich geführten Aussprache. Die Meinungen gingen auseinander. Auf der einen Seite verlangte man einen versicherungstechnischen Bericht über die zu leistenden Prämien bei einer Rente von Fr. 1500.—, Fr. 1800.— und Fr. 2000.—; andere möchten Fr. 1800.— und 2000.— in Erwägung ziehen, während eine dritte Gruppe die Frage nur vom Gesichtspunkte von Fr. 2000.— aus begutachten lassen möchte. Die Meinungen wurden hüben und drüben revidiert, und man einigte sich auf folgenden, einstimmig angenommenen Beschluß:

«Wir wünschen eine Altersrente von Fr. 2000.—, und die hohe Regierung ist zu ersuchen, die Expertise diese Frage prüfen zu lassen.»

Eine ebenso lebhaftete Diskussion schloß sich an die 2. These an, die also lautet: «Zum Bezuge der Altersrente ist das erfüllte 60. Lebensjahr, bezw. das 40. Versicherungsjahr, eventuell das 35. Versicherungsjahr erforderlich». Obwohl man einerseits die Auswirkung einer früheren Pensionierung für die Kasse nicht unterschätzte, andererseits aber auch deren Vorteile beleuchtete, beschloß die Delegiertenversammlung einstimmig:

«Die hohe Regierung soll die angerufene Expertise die Höhe der Prämie für eine Pensionierung mit 35 und 40 Versicherungsjahren feststellen lassen. Ebenso soll die Expertise berechnen, mit welchem Prozentsatz der Maximalrente ein Mitglied pensioniert werden kann, wenn es mit 30 Versicherungsjahren zurücktritt».

These 3: «Diese Anträge sind einem technischen Experten zu unterbreiten, und dieser hat genau zu bestimmen, welche Prämienansätze in jedem einzelnen Fall zu entrichten sind», war durch die bereits erwähnten Beschlüsse erledigt.

Betreffend Witwen- und Waisenrente lauten die Vorschläge des Votanten: «Die Witwenrente ist auf 50% und die einzelne Waisenrente auf 25% zu erhöhen, maximal aber auf 100% der Invaliden- resp. Altersrente. Die Doppelrenten für Doppelwaisen werden beibehalten.

Austretende Mitglieder erhalten volle 100% ihrer persönlichen Einzahlungen ohne Zins zurück». Die Anträge fanden einstimmige Annahme.

Sehr heikel und mit größter Vorsicht zu behandeln war These 5, welche folgende Fassung hatte: «Art. 13 soll jetzt schon, ohne Rücksicht auf die endgültige Gestaltung der Kasse, so gefaßt werden, daß Lehrer, die durch Wegwahl oder freiwillig die Stelle aufgeben, als Selbstzahlermitglieder in der Kasse bleiben können». Besonders gegen diese These wurden große Bedenken geäußert, und man warnte vor einem Überstürzen in dieser Frage; denn es ist nicht vorauszusehen, wie eine solche Regelung sich auswirken würde, während andere Redner die Befürchtungen zu zerstreuen versuchten. Schließlich wurde folgender Vermittlungsantrag einstimmig angenommen:

«Stellenlose Lehrer sollen von der Kasse nicht ausgeschlossen werden, auch wenn es länger als fünf Jahre geht, bis die Revision erfolgt ist. Im übrigen soll Art. 13 auch an die Experten zur Begutachtung gehen».

These 6: «Für die Prämienzahlung soll grundsätzlich die Gleichstellung zwischen Kanton und Versicherungsnehmer angestrebt werden», wurde einhellig angenommen.

Ebenso Vorschlag 7, welcher lautet: «Das Postulat der Zusatzerversicherung ist zu unterstützen, darf aber die bestehende Kasse nicht belasten und die Revision nicht verzögern. Diese Frage ist auch dem technischen Experten vorzulegen».

These 8 fand in folgender Fassung Guttheißung: «Die Frage der Erhöhung der Renten der bisher schon pensionierten Lehrer ist auch zu prüfen».

An der These 9 nahm die Delegiertenversammlung dahin eine Änderung vor, daß sie mit der Revision der Versicherungskasse die Verwaltungskommission mit Zuzug von drei weiteren Mitgliedern aus der Mitte der Lehrerschaft und eines Mitgliedes aus dem Vorstande des Lehrervereins beauftragte. Als solche wurden bestimmt:

Herr Nationalrat Dr. Gadiant (Serneus),
Herr Lehrer Gartmann (Neukirch),
Herr Lehrer Caviezel (Filisur) und
Herr Sekundarlehrer Zinsli (St. Moritz) als Ersatzmann.

Als 10. und letzten Punkt verlangt der Herr Votant: «Der Expertenbericht soll bis spätestens Ende Juni 1930 vorliegen. Auf Grund desselben hat die Revisionsinstanz der Delegiertenversammlung von 1930 bestimmte Anträge zu stellen». Damit die Prüfung des weiten, wichtigen Fragenkomplexes nicht überstürzt werden müsse, wünschte die Delegiertenversammlung, daß die Angelegenheit so weit gefördert werde, daß das Expertengutachten im nächsten Jahresbericht in extenso erscheinen kann.

Als zweites Traktandum wurde der Delegiertenversammlung die Ernennung eines sehr verdienten Kollegen, des Herrn Lehrer Jäger aus Chur, zum Ehrenmitgliede unseres Vereins vorgeschlagen. Der Herr Vorsitzende erwähnt in kurzen, warmen Worten die großen Verdienste Jägers als langjähriges Vorstandsmitglied des B. L. V., als sorgsamer Hüter und Förderer unserer Versicherungskasse und als loyaler, wohlwollender Präsident der Sektion Graubünden des Schweizerischen Lehrervereins. Gerade in dieser Eigenschaft hat er schon oft seinen Edelsinn bewiesen, indem er den Segen der Schweizerischen Witwen- und Waisenunterstützungskasse reichlich und ohne Rücksicht auf Vereins- und Parteizugehörigkeit dorthin fließen ließ, wo die Not in Lehrerfamilien am größten war. Der Vorschlag des Vorstandes wurde von der Delegiertenversammlung mit hoher Begeisterung angenommen.

Die Wiedererwägung des Trunser Beschlusses über die Erhöhung des Jahresbeitrages fand ebenfalls rasche Erledigung, indem folgender Antrag zum Beschluß erhoben wurde:

1. Der Jahresbeitrag wird pro Mitglied auf Fr. 6.— festgesetzt.
2. Davon werden pro Mitglied Fr. 2.— der Unterstützungskasse abgegeben.
3. Die Sammlungen in den Konferenzen werden eingestellt.
4. Diese Beschlüsse treten erstmals pro 1930/31 in Kraft.

Übergangsbestimmungen.

- a) Pro laufendes Vereinsjahr bleibt es bei Fr. 5.— Jahresbeitrag.
- b) In die Unterstützungskasse wird für dieses Jahr Fr. 1.— pro Mitglied abgeliefert.
- c) Pro 1929/30 sammeln die Konferenzen noch für die Unterstützungskasse und zwar alle obligatorisch.

Mit Rücksicht auf die schönen Ziele, die der Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen Graubündens verfolgt, pflichtet die Delegiertenversammlung dem Antrage des Vorstandes auf Gewährung eines jährlichen Beitrages bei und erteilt dem Vorstande Kompetenz, denselben bis auf Fr. 200.— festzusetzen, je nach Bedürfnis des Vereins.

Auch der Kommission für Förderung des Arbeitsprinzipes wird ein Kredit bewilligt, dessen Höhe der Vorstand zu bestimmen hat.

Einer freundlichen Einladung der Kollegen des Oberengadins Folge leistend, wurde Zuoz als nächster Versammlungsort bestimmt.

Nach gut viereinhalbstündiger Arbeit schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem warmen Appell an die Delegierten zur Sammlung für unsere Lehrerhilfskasse und für die Schweizerische Witwen- und Waisenkasse.

Arosa, den 8. November 1929.

Der Aktuar: *Jos. Willi.*

II.

Kantonale Lehrerkonferenz.

Nachdem am Freitag nachmittag die Delegierten des bündnerischen Lehrervereins in 4½stündiger emsiger, zielbewußter Beratung sämtliche Traktanden erledigt hatten, begaben sie sich mit den Gästen und Vertretern der Presse ins Hotel «Merkur», wo die schul- und lehrerfreundliche Gemeinde Arosa ein vorzügliches Nachtessen auftragen ließ. Unser einstige, liebenswürdige Kollege, Herr Major Alb. Schmid, begrüßte als Gemeindepräsident von Arosa die stattliche Tafelrunde. Auch der hochverehrte Herr Erziehungschef sprach ein kurzes, beifällig aufgenommenes Wort, und Herr Sekundarlehrer Chr. Buchli entbot in bündiger, markanter Rede namens des Lehrervereins der Gemeinde aufrichtigen Dank für die so schätzenswerte Gastfreundschaft.

Unterdessen war mit den Abendzügen auch schon ein schönes Trüpplein Kollegen eingetroffen, um das immer so beliebte Familienfest am Abend des Delegiertentages mitzufeiern. Lehrer und Arosas Bevölkerung trafen sich auch bald im Kursaal, und wahre Feststimmung huschte gleich durch die weiten, heimeligen Räume; denn unsere lieben Arosener Kollegen hatten in der Tat für gediegene Unterhaltung gesorgt. Der Männerchor eröffnete den Abend mit einem schwungvollen Liede und gab so dem Feste schon die richtige Weihe. Als es gegen die Geisterstunde rückte, versetzte uns das trefflich einstudierte Singspiel vom Geisterspuk auf dem St.-Petersturm für ein Weilchen ins alte Zürich. Dann rollte der Film vom letzten eidgenössischen Turnfest in Luzern, dessen eindrucksvolle Bilder jugendlicher Kraft und Gewandtheit unsern Augen «süße Weid und Lust» waren. Alle Programmnummern wurden feinsinnig von prächtigen, flott durchgearbeiteten Männer- und Frauenchorliedern, sowie von prächtigen Vorträgen des Kurorchesters umrahmt. Jedermann schied von diesem Familiefeste mit dem freudigen Eindrucke bester Vorbereitung des Abends, der schönste Harmonie zwischen den Chören und des hohen Ansehens unserer Arosener Kollegen bei der Bevölkerung.

Am Samstagmorgen machten die Konferenzteilnehmer vor Beginn der Verhandlungen in der Kirche der Bündner Heilstätte einen Besuch, wo sie von den Herren Hausärzten in liebenswürdiger Weise geführt wurden. Auch das neue Schulhaus mit den modern eingerichteten, hellen und geräumigen Schulzimmern konnte besichtigt werden.

Als vom Turme die zehnte Morgenstunde erscholl, zogen wohl über 200 Lehrer und Schulfreunde den Hügel hinan zum Kirchlein auf stolzer Felsenhöhe. Lob und Ehrfurcht an den ewigen Weltenlenker drangen im eindrucksvollen Eröffnungslied begeistert durch den schmucken, heiligen Raum. Nach Verlesung des Protokolls der Delegiertenversammlung des Vortages entbot der Vereinspräsident, Herr Seminardirektor Dr. M. Schmid, der stattlichen Lehrerlandsgemeinde Gruß und Willkomm. Eingangs konnte er die freudige Mitteilung machen, daß die Delegiertenversammlung auf Antrag des Vorstandes den um unseren Verein und um den bündnerischen Lehrerstand hochverdienten Herrn Stadtschullehrer *Hans Jäger* einstimmig zum Ehrenmitglied des bündnerischen Lehrervereins ernannt habe. Es war ein wahrhaft feierlicher Augenblick, als der Vereinspräsident zur Besiegelung der Ehrung dem neu ernannten Ehrenmitgliede eine schöne Urkunde und ein sinniges Bild überreichte.

Tiefgerührt erhob sich Herr Jäger zum Danke für die ihm zuteil gewordene Ehrung, meinte aber in aller Bescheidenheit, die Ehrung sei wohl nur in dem Sinne verdient, daß man bei ihm den guten Willen für das Werk genommen habe. Der Gehrte warf sodann einen kurzen Rückblick auf das Werden und Gedeihen des Lehrervereins und schloß mit dem innigen Wunsche, der liebe bündnerische Lehrerverein möge auch weiterhin blühen und gedeihen.

Für den Hauptverhandlungsgegenstand

«*Schule und Tuberkulose*»

verstand es der Herr Präsident, das Interesse schon mit seinem packenden, in wahrhaft künstlerischer Vollendung gesetzten Eröffnungsworte zu wecken. Er führte ungefähr aus:

Aus allem, was über die Aufgabe des Lehrers geredet und geschrieben wird, lassen sich vor allem zwei einander entgegengesetzte Ansichten feststellen. Die eine möchte dem Intellektualismus den Krieg erklären und den Lehrern ans Herz legen: Nehmt das Unterrichten doch nicht als so wichtig! Plagt die Schüler nicht mit so viel Wissensballast. Wendet euch von der alten Lernschule mit Verachtung ab und seid in erster und letzter Linie Erzieher, Helfer, Fürsorger, Freunde der Jugend. Die andere sagt: Ihr Toren, ihr Schönredner, ihr Phrasenhelden der Gesinnungs- und Herzensbildung, wißt ihr, wieviel es braucht zu einem guten Unterricht? Lernt und müht euch auf diesem Gebiet; hier liegt eure Hauptaufgabe, was geht euch die Körperpflege, die Fürsorge, was geht euch die Tuberkulose an?

Beide Ansichten sind einseitig. Doch besteht unleugbar die Gefahr, daß wir Lehrer heute die Methode, das Handwerkliche, als zu nebensächlich betrachten. Wir gehen allerdings nicht achtlos vorüber an den neuen Strömungen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, an den neuen Aufgaben, die von allen Seiten an uns gestellt werden; aber wenn wir bedenken, wie heiß sich gerade Pestalozzi um die Methode bemühte, wie ihm der Unterricht am Herzen lag, so müssen wir bekennen, daß wir in gar mannigfacher Beziehung nicht seine getreuen Jünger sind. Ich betrachte je länger je mehr einen guten Unterricht als die Hauptaufgabe des Lehrers. Aller Unterricht muß Bausteine zur Bildung herantragen. Und Bildung ist ein Kräfteentspannen, heißt Antrieb vermitteln zum Handeln, die Fähigkeit schaffen, das Nahe und Ferne, das Alltägliche und Sonntägliche mit geistiger Kraft zu durchdringen. Bildung ist die Erkenntnis, daß alles Organ eines großen Ganzen ist, das Hindurchdringen zur Ehrfurcht vor all dem, was neben, über und unter uns ist.

In diesem Bildungsbestreben darf es nicht mehr heißen: der Körper ist unwirklich oder nebensächlich. Körper und Seele sind aufs engste verbunden; die Pflege des Körpers ist zum geistigen Streben notwendig, ja unerläßlich und verdient unsere Sorge und Aufmerksamkeit. Es wäre undankbar, sich seiner Gesundheit nicht von Herzen zu freuen. Zu allen Zeiten, wenn von Re-

volution des Herzens die Rede war, wurde auch die Pflege der Gesundheit miteinbezogen.

Wir Lehrer haben es mit den feinen, sich noch im Entwicklungsstadium befindenden Kinderkörpern zu tun. Da sollten wir bilden, Körper und Geist. Aber dann steht die Krankheit als Hemmung, als Störung der Harmonie des Organismus da, als etwas, das überwunden werden muß, oder das wir doch wenigstens zu überwinden versuchen müssen. Sie bildet eine Gefahr für das Volksganze wie für den Einzelnen. Eine dieser Krankheiten, und zwar die am meisten verbreitete, ist die Tuberkulose. Die heutige Tagung soll uns Kenntnisse und Einsichten vermitteln, Mittel und Wege zu finden, um ihr entgegenzutreten. Wir Lehrer wollen in aller Bescheidenheit hören, was wir versäumt haben, was wir in lebenswarmem Unterricht verwenden sollen, wo man uns noch auf den Posten stellen könnte.

Nach diesem formvollendeten Einführungswort, das von sämtlichen Konferenzteilnehmern mit hohem Genuß angehört wurde, erging an Herrn Dr. med. *Gähwyler* in Arosa die Einladung zum Korreferat der beiden im Jahresbericht veröffentlichten Arbeiten von Herrn Reg.-Rat Dr. Ganzoni und Herrn Dr. med. Jäger. Wir können von einer Skizzierung der ebenso lehrreichen wie interessanten Arbeit, die allgemein großen Eindruck machte, Umgang nehmen, da sie erfreulicherweise in diesem Jahrbuch in extenso die verdiente Aufnahme finden wird.

Die Diskussion beanspruchte wenig Zeit für sich. Der verehrliche Referent zeigte uns noch an einer Anzahl Schulkindern das Verfahren und die Wirkungen der Tuberkuloseuntersuchung.

Auch am Mittagsbankett wurde manch famoses Wort gesprochen. So betonte Herr Regierungsrat Dr. Ganzoni die eminente Bedeutung der Tuberkulosenfürsorge und Tuberkulosenbekämpfung in der Schule. Ein Schulratsmitglied von Arosa entbot der großen Lehrgemeinde Gruß und Willkommen, während Herr Kollege Buchli (Davos) noch für die Eislauf- und Skikurse des bevorstehenden Winters in Arosa und Davos warb.

Allzurasch mußte sich die schöne Tafelrunde auflösen, um zu den heimatlichen Penaten zurückzukehren. Man schied vom weltbekannten Fremdenort Arosa und seiner überaus fortschrittlichen Bevölkerung, von seinen wackeren Lehrern und Vereinen im Gefühle aufrichtigsten Dankes, und man drückte sich gegenseitig kräftig die Hand zum warmen, kollegialen Abschied in freudiger Begeisterung für den Kampf gegen den Volksfeind, gegen die Tuberkulose, zum Kampfe, welcher ein fortwährender sein muß, welcher uns jeden Tag, jeden Augenblick auf dem Posten finden soll!

Jos. Willi.

